

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Raabarrichtsbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Mk.



Preisproben
Nr. 11.

Abzugspreis:
bei einmaliger An-
nahme 10 Mk. die
einmalige Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Mk.
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 96

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 26. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Marokko.

Die Wirren in Marokko sind wieder einmal bis zu einem Punkte gediehen, wo man allgemein wichtige Ereignisse erwarten zu müssen glaubt. Der Sultan Mulay Hafid wird in seiner Hauptstadt Fez von den aufständischen Stämmen belagert und es ist schon mehrmals gemeldet worden, die Belagerer hätten die Stadt erobert, aber die Bestätigung der Nachricht ist bisher noch jedesmal ausgeblieben. Was aber nicht ist, das kann noch werden. Daß die Eroberung der Hauptstadt Fez und die Befangennahme Mulay Hafids durch die Aufständischen ein wichtiges Ereignis wäre, braucht nicht weiter dargelegt zu werden. Das erkennt auch die französische Regierung, die in aller Eile ganz außerordentliche kriegerische Maßnahmen trifft. Zu welchem Zwecke? Offiziös wird angegeben, es handle sich darum, den Sultan aus seiner unangenehmen Lage zu befreien, sowie die französische Militärmission und die europäische Kolonie in Fez zu retten und schützen. Das ist offenbar der nächste Zweck der Rüstungen, aber aus den Äußerungen der Presse ist unschwer zu erkennen, daß die französische Regierung den Zeitpunkt für gekommen erachtet, wo sie einen weiteren großen Schritt zur Erreichung ihres Hauptzieles, der Eroberung Marokkos, tun kann. Das aber ist nicht mehr eine innere Angelegenheit Frankreichs, sondern eine Frage des internationalen Rechts und der Verträge. Daran erklären sich die mancherlei Stockungen, Unklarheiten und Widersprüche, die in der Haltung Frankreichs gegenüber dem marokkanischen Problem zu bemerken sind. Die Ursachen der gegenwärtigen Wirren sind zum Teil die von Alters her in Marokko üblichen: Steuerdruck und Unbotmäßigkeit. Ein regelmäßiges Besteuerungssystem gibt es in Marokko nicht; die Mahallas des Sultans zieht bei den einzelnen Stämmen herum und lässt die Steuern ein, wobei es ohne geringere oder größere Grausamkeiten nicht abgeht, da die einzelnen Stämme je nach dem Grade ihrer Stärke und Unabhängigkeit nicht zahlen wollen oder wegen ihrer Armut nicht zahlen können. Dieser Steuerdruck ist in den letzten Jahren nicht geringer, sondern ärger geworden. Mulay Hafid braucht Geld, viel Geld, nicht nur für die Verwaltung des Landes, sondern auch zur Bezahlung seiner Schulden. Frankreich hat es ihm bisher geliefert, aber ihm auch zugleich die Mittel genommen, finanziell auf eigenen Füßen zu stehen. Seine eigenen Einnahmen sind fast ganz für die Schuldentilgung festgelegt, und so ist er immer wieder darauf angewiesen, neue Schulden zu machen. Aus diesem verhängnisvollen Zirkel wird er schwerlich mehr herauskommen, auch wenn es ihm gelingen sollte, mit heiler Haut aus dem belagerten Fez herauszukommen. Er kann nicht einmal seine Soldaten regelmäßig bezahlen. Es hat sich wiederholt ereignet, daß seine Mahallas, weil sie keinen Sold erhielten, auseinanderliefen, Waffen und Munition wegwarfen oder mitnahmen und an die Aufständischen verkauften. Wenn es den Franzosen ernstlich um die Aufrechterhaltung der Autorität des Sultans zu tun war, dann mußten sie ihm ständig die Mittel geben, sich seiner Feinde zu erwehren und Ruhe und Ordnung im Lande zu wahren. Jetzt ist ein französischer Kommissär mit Geld in Elmarischen unterwegs nach Fez, am Ende wird es den Aufständischen zur willkommenen Beute. Die engen Beziehungen Mulay Hafids zu den Franzosen tragen natürlich auch nicht dazu bei, sein Ansehen unter den Stämmen, die im allgemeinen den Fremden feindlich sind, zu vermehren. Im Anfang seiner Herrschaft hat Mulay Hafid es versucht, sich unabhängig von Frankreich einzurichten, aber sein ständiges Geldbedürfnis hat ihn immer wieder gezwungen, bei den Franzosen Hilfe und Rückhalt zu suchen. Jetzt teilt er das Schicksal seines Bruders und Vorgängers Abdel Afis; er ist, wie dieser es war, verächtlich, von Frankreich abhängig und im eigenen Lande verhaßt. Leicht kann, was beim Vergleich mit Abdel Afis noch fehlt, dazu kommen: die Ab-

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. April.

* Die hiesige Freiwillige Feuerwehr begeht am 2. Juli ds. Jrs. die Feier ihres 50jährigen Bestehens verbunden mit Fahnenweihe. Schon jetzt wird mit den Vorbereitungen zu diesem Feuerwehreffest begonnen. Die am letzten Sonntag stattgefundene Musterung stand schon im Zeichen des nahenden Festes. Nach der Musterung und Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder fand Korpsversammlung im Gasthaus z. Schwanen statt. Es wurde dabei zunächst der Geschäftis- und Kassensbericht bekanntgegeben. Aus dem ersteren geht hervor, daß im abgelaufenen Jahr 6 Kompagnieübungen und einschließl. der Musterung drei Hauptübungen abgehalten wurden. Außerdem mußte die Feuerwehr in zwei Brandfällen in Tätigkeit treten. Der Mannschaftsstand betrug am 1. April 1911 15 Offiziere und 186 Mann, also insgesamt 201 Mann. Dem Kassensbericht ist zu entnehmen, daß der Stand der Kasse einschließlich des Betrags von der Stadt und der ermittelten Beiträge Mk. 1099.— beträgt. Nach Abzug der Kosten für die Fahne verbleiben noch ca. Mk. 750.— Es folg. die Erklärungen von 3 Zugführern bzw. Stellvertretern auf die Respektive von drei Jahren (bis 1914) und die Verteilung der Dienstaltersabzeichen. Es erhielt für 35jährige Dienstzeit die 3. goldene Lige Johs. Joller, für 30jährige Dienstzeit die 2. goldene Lige Gärner Zug und Glaser Zug, für 25jährige Dienstzeit die 1. goldene Lige: Daniel Solz, Johs. Klein, Schreiner, Karl Koh, Küfer, Louis Moser, Gerber, Fritz Henzler, Schuhmacher, für 20jährige Dienstzeit erhielten 10 Mitglieder die 2. silb. Lige, für 15jährige Dienstzeit 6 Mitglieder die 1. silb. Lige, für 10jährige Dienstzeit 7 die 2. rote und für 5jährige Dienstzeit 6 Mitglieder die 1. rote Lige. Außerdem erhalten bzw. erhielten für 25jährige Dienstzeit das vom Landesverband gestiftete Diplom, sowie einen von der hies. Feuerwehr gestifteten Ehrenring nachstehende Feuerwehrleute: Fritz Böhler, Herm. Maier, Jaf. Wurster, Daniel Solz, Johs. Klein, Karl Koh, Louis Moser und Fritz Henzler. Die Verleihung des Feuerwehrverdienstehrenzeichens erfolgt erst anlässlich des Feuerwehreffestes. Zum Schluss wurde noch auf das in naher Aussicht stehende Feuerwehreffest hingewiesen und die Mannschaften zum pünktlichen und vollzähligen Erscheinen bei den Übungen aufgefordert, welche nun auch z. Teil an Werktagabenden abgehalten werden.

* Es ist nicht unwichtig für das Publikum, näheres über den **Krankentransport auf der Bahn** zu erfahren. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat an Stelle des dreiwädrigen Krankenwagens einen neuen vierwädrigen Krankenwagen mit geschlossener Vorbauten und Uebergängen nach Art der D-Zugwagen in den Dienst gestellt. Er besteht 1. aus dem Krankenraum (mittlere Abteilung) mit Ruhebett, Nachttisch, ausziehbarem Schlaffstuhl, Tisch und Stühlen. An jeder Langseite befinden sich Doppelstühle, durch die der Kranke unmittelbar auf dem Bett oder der Tragbahn eingeschoben werden kann. Der Abort für den Krankenraum liegt zwischen diesem und dem Begleiterraum, 2. aus dem Begleiterraum (der einen Endabteilung), der mit einem Schlaffsofa und mit einer Kücheneinrichtung und Essschrank versehen ist. 3. aus zwei Abteilungen 2. Klasse (der anderen Endabteilung mit je sechs Sitzplätzen und besonderem Abort) für den allgemeinen Verkehr. Der Wagen kann auf Bestellung, die mindestens 24 Stunden vor der Benützung bei der nächstgelegenen württ. Eisenbahnstation anzubringen ist, soweit verfügbar von jedermann benützt werden. Im inneren württ. Verkehr sind 6 Fahrarten 1. Klasse der betreffenden Zuggattung zu lösen. Zwei Begleiter werden in dem Kranken- und Begleiterraum des Krankenwagens frei befördert, weitere in diesen Räumen mitreisende Begleiter haben Fahrarten 2. Klasse der betreffenden Zuggattung zu lösen. Im Verkehrsverkehr sind mindestens 12 Fahrarten 1. Kl.

für die entsprechende Zuggattung zu lösen. Hinsichtlich der Beförderung von Kranken sind im weiteren folgende Bestimmungen und Einrichtungen zu erwähnen: In den Gefangenewagen ist eine besondere Abteilung (Krankenzelle) eingerichtet, die, wenn sich ein solcher Wagen im Zug befindet, gegen Lösung von vier Fahrarten 3. Klasse benützt werden kann, wobei zwei Begleiter des Kranken in der Zelle frei mitbefördert werden. Die gleiche Gebühr ist zu entrichten, wenn ein Kranker mit höchstens zwei Begleitern in einem in dem Zug ohnehin leer laufenden Wagen oder einer Wagenabteilung 3. oder 4. Klasse befördert wird. Ruß dagegen ein Gepäck- oder Gefangenewagen, ein Wagen 3. oder 4. Kl. besonders eingestellt werden, so sind für die Kranken ohne Rücksicht auf ihre Zahl sechs Fahrarten 2. Klasse der betr. Zuggattung zu lösen. Die Beförderung der Kranken kann ferner im württ. Binnenverkehr gegen Lösung von zwei Karten 3. Klasse der betr. Zuggattung auch in den Dienstgepäckwagen zugelassen werden, wenn diese nicht als Schutzwagen dienen, in ihnen genügender Raum vorhanden ist und der Zustand der Kranken nicht eine völlige Abkühlung nötig macht. Jeder Begleiter hat eine Fahrkarte 3. Klasse der betr. Zuggattung zu lösen.

Zur Beförderung von Kranken im württ. Binnenverkehr sind schließlich den Bahnstationen Heilbronn-Hbf., Stuttgart-Hbf., Tübingen-Hbf. und Ulm Transportbetten zugewiesen. Sie sind so eingerichtet, daß der Kranke darin von der Wohnung oder der Unfallstelle abgeholt, ohne Umbettung in einem eigenen Eisenbahnabteil, in das das Bett hineingestellt wird, weiterbefördert und auf der Bestimmungsstation vom Bahnhof wieder bis an die neue Lagerstätte (Krankenhaus, Klinik, Wohnung usw.) getragen werden kann. Die Transportbetten können von allen Bahnstationen bei der nächstgelegenen Heimstation unter Angabe der Beförderungsstrecke angefordert werden. Die Bestellung soll spätestens 24 Stunden vor der beabsichtigten Benützung bei der Bahnstation erfolgen, von der ab die Beförderung geschehen soll.

* **Nagold, 25. April.** Die Freiwillige Feuerwehr hat in ihrer letzten Korpsversammlung beschlossen, die seit einiger Zeit eingeführten Übungen an Werktagen beizubehalten.

* **Freudenstadt, 25. April.** Zur Auerhahnjagd weilten in den letzten Tagen Herzog Robert von Württemberg mit Frau Gemahlin und Herzog Ulrich von Württemberg auf dem Aniebis. — Zur Zeit weist Generaladjutant und General der Infanterie Fehr. v. Bilsinger mit Familie zur Erholung hie.

|| **Pfeffingen, O.A. Balingen, 25. April.** In dem Haus des Mechanikers Andreas Wischmann, der ein gemischtes Warengeschäft führt, brach Feuer aus, daß auch das hart angebaute Haus der Witwe des verstorbenen Amtsdieners Schaiter ergriff. Die Witwe Schaiter, die auf dem Felde beschäftigt war, fand ihr Haus in Asche vor.

|| **Stuttgart, 25. April.** In der k. Landesbibliothek ist seit gestern neben den bisherigen Katalogen ein neuer Generalkatalog, d. h. er enthält in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Verfasser und zählt beim Namen des Verfassers dessen Werke im einzelnen auf; er erleichtert so die Auffindung der Werke an der Hand der Verfasser-namen wesentlich. An der Herstellung des Katalogs, die eine Riesensumme von Arbeit verursachte, ist seit etwa 8 Jahren gearbeitet worden.

* **Stuttgart, 25. April.** Die alte Dragonerkaserne in der Ludwigsburgerstraße geht rasch ihrer Abtragung entgegen. Der Nordblock mit den Stallgebäuden ist bis zur Erde verschwunden. Dem Hauptgebäude selbst ist das Dach abgenommen und auch sonst sind die Mauern teilweise schon abgetragen. Eine ganze Häusergruppe ist in der Ludwigsburgerstraße bereits verschwunden, darunter die Wirtschaft zum Grünen Laub, die fast noch neue Proviantamts-halle und Scheuer. Alles muß dem Hauptbahnhof weichen. Ueberall sieht man nur Schutt u. Trümmer.

|| **Stuttgart, 25. April.** Vor dem Disziplinargerichtshof für Körperchaftsbeamte fand gestern die Verhandlung gegen den Schultheißen Bod von

Weilimdorf hat. Auf Grund des Ergebnisses erklärte Schultheiß Bod, daß er von seinem Amt als Ortsvorsteher unter Verzicht auf Titel, Gehalt und Pensionsanspruch zurücktrete. Hieraus beschloß der Gerichtshof, das Verfahren einzustellen und Bod zur Tragung der Kosten des Verfahrens zu verurteilen.

Stuttgart, 25. April. Heute haben die Kompagniebesichtigungen ihren Anfang genommen. Den Reigen eröffnete das 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Bürt.) Nr. 119.

Stuttgart, 25. April. Der Ausschuß des Verbandes württembergischer Krankenkassen hielt gestern vormittag im Sitzungssaale der hiesigen Ortskrankenkasse eine Aussprache über die Reichsversicherungsordnung. Den Vorsitz führte der Vorstand des Ausschusses, Buchdrucker-Besitzer Bechtle in Eßlingen. Mehrere Reichstagsabgeordnete waren erschienen. Verwaltungsdirektor Samer bezeichnete die neuen Bestimmungen der Vorlage als gefährlich für die Ortskassen. Eine lebhaft debattierte sich über die Erfahrungen, die man mit angestellten Arbeitern gemacht habe. Die meisten Vertreter traten für Selbstverwaltung ein. Reichstagsabgeordneter Hildenbrand rügte die Mängel der Versicherungsordnung.

Stuttgart, 25. April. Die Lohnbewegung der hiesigen Hafnergehilfen ist auf friedlichem Wege beigelegt worden. Es wurde mit den Meistern ein neuer Tarifvertrag vereinbart.

Stuttgart, 25. April. Die Stuttgarter Theater-Ausstellung ist heute mittag in Anwesenheit des Königspaares, der Herzoginnen Philipp und Robert, sowie der Herzoge Robert von Württemberg und Ulrich und Wilhelm von Urach eröffnet worden. Da sich nur eine verschwindend kleine Anzahl von Württembergern die ausgezeichnete Abteilung des kgl. Hoftheaters auf der im vergangenen Winter in Berlin stattgefundenen deutschen Theaterausstellung ansehen konnte, hat man die erweiterte württembergische Abteilung jetzt in den Räumen des Königsbaues dem württembergischen Publikum zugänglich gemacht.

Stuttgart, 25. April. Bei den Abdrucharbeiten an der alten Dragonerkaserne ist heute nachmittags eine Wand eingestürzt und hat zwei Arbeiter verschüttet. Der eine namens Weiß von Oßelsheim wurde getötet, der andere namens Klinger von München wurde schwer verletzt.

Ludwigsburg, 25. April. Gestern morgen machte ein hiesiger Milchfischer einen Selbstmordversuch, indem er sich auf dem Bahnhof in die Abortgrube stürzte. Man wurde aber auf den Selbstmordkandidaten aufmerksam und holte ihn wieder heraus. Die Verfassung, in der er sich befand, kann man sich vorstellen.

Waiblingen, 25. April. Gestern früh 4 Uhr hat sich eine 83 Jahre alte Witwe infolge Getösegestörtheit aus dem Fenster gestürzt und den Tod gefunden.

Endersbach, 25. April. (Die Baumbäfte.) Am vergangenen Sonntag wurden auf den Stationen Endersbach, Stetten und Beutelsbach rund 5000 Fahrkarten abgegeben. Die Station Endersbach allein hatte eine Einnahme von 1200 Mark. Das anhaltend gute Wetter kommt der Kirschenblüte sehr zu statten.

Gmünd, 25. April. Am 7. Mai halten hier die württ. Bauwerkmeister ihren diesjährigen Verbandstag ab. Am Samstag den 27. Mai vormittags 9 Uhr findet hier der Verbandstag der südwestdeutschen Konsumvereine statt. Am gleichen Tag nachmittags 4 Uhr schließt sich der 15. Verbandstag des Verbandes süddeutscher Konsumvereine an. Am Sonntag den 28. Mai vormittags 10 Uhr findet hier die 8. Landesversammlung der württ. Konsumvereine statt. In Verbindung mit diesen Veranstaltungen begehrt der Gmünder Spar- und Konsumverein die Feier seines 40jährigen Bestehens. Am Samstag findet ein Festabend und am Sonntag eine Jubiläumsfeier statt.

Essingen a. D., 25. April. Der Briefträger Veith beim hiesigen Postamt ist verhaftet worden unter der Beschuldigung, zahlreiche Briefe, die Geld enthielten, bei Seite gebracht zu haben.

Dall, 25. April. Der hiesige Gewerbeverein, dessen Gründung in das Jahr 1831 fällt, ist wohl der älteste Gewerbeverein des Landes. In diesem Sommer und zwar am 10. und 11. Juni, begehrt er die Feier seines 80jährigen Bestehens.

Geislingen, 25. April. Der vor einem Jahr neu gewählte Schultheiß Geiger hat sich vor 8 Tagen entfernt und ist nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Eine Untersuchung über den noch dunklen Fall ist eingeleitet.

Zäher, Ob. Saulgau, 25. April. Als die 41jährige ledige Tochter Marie des Landwirts Josef Zimmerer im Begriff war, Stroh von dem oberen Scheuertraum herunterzuwerfen, stürzte sie ab und brach das Genid. Sie war sofort tot.

Vom Bodensee, 25. April. Nach sechsjähriger Dauer konnte endlich der Konkurs der Prinzessin zu Hienburg, der ehemaligen Beisitzerin des Hotels du Lac in Uttweil a. Bodensee zu Ende geführt werden. Bei einer Schuldsomme von 934 000 Franken kommen 211 500 Franken zur Verteilung.

Ergebnisse der Blumentage.

Stuttgart, 25. April. Der geschäftsführende Ausschuß hat nunmehr endgültig seine Rechnung abschließen können und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen: Von den verschiedenen Blumentagen im ganzen Württembergische Lande, durch die Veranstaltungen der Schwabenvereine im übrigen Deutschland, durch die Sammlungen der in England, Deutschostafrika und Nordamerika lebenden Württemberger und schließlich durch größere Spenden und Stiftungen sind insgesamt rund 583 000 Mk. zusammengekommen. Diefem überaus stattlichen Betrage stehen der Aufwand für die bestellten und verkauften drei Millionen künstlicher Rösen, für 900 000 Festpostkarten ohne Marke und 160 000 dergleichen mit eingetragter Marke sowie für 60 000 der reizenden Königspygerlarven und schließlich die unvermeidlichen Unkosten, alles zusammen in einer Totalhöhe von 72 000 Mark gegenüber, sodas als Nettobetrag die runde Summe von 511 000 Mark genannt werden kann. Dabei ist natürlich der abzurufende Betrag, den das Königspaar als Schlußstein einfügte, noch nicht berücksichtigt. — Ueber weitere Einzelheiten wird die demnächst erscheinende Gedächtnisberichterstattung berichten.

Josef und L.

Die Liebe schädigt, wenn sie beflissen,
Dir jeden Anstoß zu entfernen.
Du kannst nur von den Hindernissen
Der Bahn des Lebens leben lernen.

Witz, Jordan.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elster.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

4. Kapitel.

Hermann legte die letzte Hand an seine Toilette. Das dunkelblonde Haar wurde in die gehörige Lage gebracht — d. h. mit einem gerade durchgezogenen Scheitel und an den Seiten abfliehend, den sogenannten „Helmdräger“ — die Schnurrbartbinde gelöst und mittelst einer kleinen Bürste den Schnurrbartspitzen der nötige Schwung nach oben gegeben; dann wurde der Frack angezogen, eine Christenthemum ins Knopfloch gesteckt, ein letzter Sprühregen von Eau de Cologne, ein kurzer Blick in den Spiegel — und es konnte losgehen.

Er hatte erst eine Weile überlegt, ob er zu dieser Gesellschaft, welche Tante Bella gab, nicht die Reserve-Offiziersuniform anlegen sollte. Aber sein Taktgefühl bewachte ihn doch vor dieser Geschmacklosigkeit.

Er sah im Frack auch viel distinguiert und interessanter aus, gestand er sich selbst zu, fast wie ein junger Diplomat. Sein etwas schmales und blaßes Gesicht, seine großen,

dunklen, halbverschleierten, weilschmerzhaft blidenden Augen und das ein wenig ironische Lächeln um seinen Mund — das alles paßte nicht zu der stolten Garde-Kürassier-Uniform. Der schwarze Frack war das passendste Bekleidungsstück für seine lange, etwas nach vorn sich neigende Gestalt.

Schade, daß er nicht einige Orden besaß; ein goldenes Ordensketten im Knopfloch würde sich sehr vornehm ausgenommen haben. Sollte er das gelbe Band der Jubiläumsmedaille, die ihm während seiner aktiven Dienstzeit verliehen war, anlegen? Nein, lieber nicht! Das wäre einfach lächerlich gewesen.

Er ergriff den Chapeau claque, hing den Paletot leicht über die Schultern und begab sich eine Treppe höher, wo Tante Bella eine elegante Wohnung von sechs Zimmern innehatte.

Tante Bella lebte in sehr günstigen Vermögensverhältnissen, frei von allen Familienbanden.

Sie war in ihrer Jugend mit einem sehr reichen Offizier verlobt gewesen, der bei Königgrätz tödlich verwundet worden war und der vor seinem Tode ein Testament aufgesetzt hatte, in dem er seiner Braut ein Vermögen vermachte, ohne irgend eine andere Bedingung daran zu knüpfen, als die, daß sie sein Grab auf dem Schlachtfelde von Königgrätz mit einem würdigen Denkmal schmücken sollte.

Das war auch geschehen, und jedes Jahr an seinem Todestage besuchte Arabella von Geldern das Grab ihres Verlobten, dem sie die Treue hielt, obgleich sich später viele Bewerber um ihre Hand fanden. Aber Arabella hielt es für ihre Pflicht, ledig zu bleiben, nicht aus Sentimen-

Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 25. April. (Schwurgericht.) Gestern begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den des Nordes an seiner Gattin angeklagten Lokomotivheizer Schluchter. Zunächst wurde mit der Vernehmung des Angeklagten begonnen. Auf die Frage des Vorsitzenden, Oberstaatsanwalt Feber, wie er sich zu der Anklage stelle, erwiderte Schluchter: „Ich weiß von der ganzen Sache nichts.“ Als nun der Angeklagte in rascher Folge den Hergang erzählen will, wird er vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er ihn zunächst über Einzelheiten verhören werde. Aus diesem Verhör ist hervorzuheben, daß Schluchter darauf beharrt, nach dem fraglichen Spaziergang, bei dem er seine Frau ins Wasser gestoßen haben soll, mit ihr schon um 9 Uhr zu Bett gegangen sein. Um 2 Uhr sei er sodann aufgestanden und habe sich angekleidet, um in den Frühdienst zu gehen. Er habe seiner Frau noch die Hand mit den Worten gegeben: „Adieu, — daß ich um 12 Uhr essen kann.“ Ueber das Verhalten seiner Frau in der Ehe befragt, sucht der Angeklagte der Toten noch alles mögliche anzuhängen. Aus seinen Angaben geht hervor, daß Schluchter seine Frau nur als Mittel zur Befriedigung seiner Sinnlichkeit angesehen hat, trotzdem er noch, wie aus einem im Ofen seines Schlafzimmers gefundenen Brief hervorgeht, ein geschlechtliches Verhältnis mit der 15 Jahre alten Wirtstochter Kütterer hatte. Auf den Vorhalt, daß die Frau mit Glacehandschuhen aus dem Wasser gezogen wurde und die abends genossenen Fleisch- und Kartoffelspeisen halbverdaut im Magen hatte, also spätestens eine Stunde nach dem Essen ertrunken sein muß, antwortet Schluchter mit allen möglichen Ausflüchten. Auch das einige Tage vor dem Verschwinden seiner Frau angefertigte Testament suchte Schluchter mit harmlosen Gründen zu erklären, doch kann er keine ausreichende Antwort darauf geben, warum er alle Hebel in Bewegung setzte, um das Testament möglichst rasch auszufertigen. Kaum hatte er erfahren, daß das Testament gesetzlich richtig und gültig sei, verschwand seine Frau. Auffallend ist, daß Schluchter drei Tage lang nicht die geringsten Nachforschungen nach seiner Frau angestellt hat. Nicht einmal die Leute in seinem Hause hat er nach ihr gefragt. Als er am vierten Tag auf der Polizei Anzeige erstattete, bat er, noch kein Ausschreiben zu erlassen, weil sein Schwiegervater erst bei Verwandten in England anfragen wolle, ob seine Frau nicht dort sei. In der Wirtshaft zum „Dragoner“ bewog Schluchter zwei Burfchen, mit ihm in seiner Wohnung zu schlafen, weil er Angst habe. Er legte einen rechts und den andern links von sich. Diese zwei sagten aus, daß Schluchter nachts fast nie geschlafen habe, obwohl sie eine ganze Woche bei ihm nächtigten. Hierüber befragt, gibt er an, er habe keine Regenschuppe mit den Leuten zusammen essen wollen. In der Wirtshaft zum „Dragoner“ sagte Schluchter, er habe etwas getan, wenn das herauskomme, bekomme er ein- oder anderthalb Jahre Zuchthaus. Diese Aeußerung sucht er mit einem Pflaumen Diebstahl in Dehringen im Jahre 1904 zu erklären. Die bei Dehringen aufgefundenen Briefe, in denen der Tod der Frau als Selbstmord dargestellt wird und die Frau Schluchter selbst geschrieben haben soll, zeigen eine frappante Ähnlichkeit mit der Handschrift der Mutter des Ange-

klagten, denn daran krankte sie nicht im geringsten, sondern weil sie es für inkorrekt hielt, das Vermögen ihres verstorbenen Bräutigams einem anderen Manne zu überliefern.

So war sie unverheiratet geblieben. Jetzt war sie eine stattliche alte Dame von fast sechzig Jahren, die aus klugen, stolzen Augen die Torheiten der Welt beobachtete und sich ihrer Freiheit freute.

Gelänglichlich half sie auch einem wemem Verwandten aus der Not. So hatte sie auch die Offiziersschulden Hermanns, obgleich er nur der Sohn ihrer besten Jugendfreundin war, bezahlt und nahm sich seiner jetzt in Berlin an, wo er seit einigen Wochen wieder weilte.

Heute gab sie ein kleines intimes Souper, um Hermann und ihre Nichte Arabella Steinmeister einander näher zu bringen. Nur Arabellas Vater Konrad Steinmeister — Kommerzienrat, Schuhfabrikant und Mitglied des Reichstags — ein alter General Exzellenz von Schilbhoff, ein Kamerad ihres verstorbenen Bräutigams, dessen Gattin, eine alte, kleine, verkrümmte Dame mit schneeweißem Haar, sowie die alternde Tochter dieses Ehepaares und Professor Dählropp, ein bekannter Porträtmaler und Lehrer an der Kunstakademie, waren geladen.

Der Politiker, der Militär und der Künstler — Fräulein von Geldern glaubte, daß dies einen guten Dreiflang abgeben würde. Sie liebte eine geistreiche Unterhaltung, und wenn sie selbst sich auch nicht allzuviel an der Unterhaltung beteiligte, sondern mehr beobachtete, so hörte sie doch gern die Meinungen anderer auf einander plagen und verstand es, durch gelegentliche kluge Bemerkungen das Gespräch stets von neuem zu beleben.

klagen, die auch am Tage vor dem Fund, am Fundorte gesehen worden ist. Die Eltern der Ermordeten halten, wie aus ihrer Vernehmung hervorgeht, einen Selbstmord für ausgeschlossen, ihre Tochter sei nie schwermütig gewesen. Die weiteren Zeugenaussagen drehen sich sodann meist um den Ausspruch Schluchters von den leinhalb Jahren Zucht haus. Am Dienstag früh um 8 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Zunächst wurden die Zeugen verhört, mit denen Schluchter in der fraglichen Zeit dienstlich zu tun hatte. Weichenwärtter Hesseberger sagt aus, daß Schluchter in der Nacht nach der Tat viel zu früh seinen Dienst angetreten habe. Lokomotivführer Krauß bekundet, daß Schluchter in jener Nacht ganz erschöpft und ermattet gewesen sei, die Augen seien ihm immer zugefallen, auch sei er oft zusammengesackt. Im großen und ganzen habe er sich recht auffallend benommen. Buchhändler Kandelrieder hat für den Angeklagten das Testament entworfen und sagt darüber aus. Als sodann nach der Vernehmung einzelner weiterer Zeugen, die nichts wesentliches aus sagen, die Zeugin Frida Kütterer zur Vernehmung aufgerufen wird, wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen, nur die Vertreter der Presse bleiben im Saal.

Heilbronn, 25. April. Gegen den wegen Gattenmords angeklagten Lokomotivheizer Schluchter wurde heute das Urteil gefällt, das auf Todesstrafe, dauernden Ehrverlust und Tragung der Kosten lautet.

Aus dem Reich.

Pforzheim, 25. April. Vom Sonntag zum Montag wurde ein großer Teil der Enzliche vergiftet. Heute vormittag wurden an der Straße zwischen Pforzheim und Enzberg zirka 20 Ztr. tote Fische aus der Enz gezogen. Bis jetzt ist noch nicht bekannt, woher die Vergiftung rührt, doch wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß verdorbene Stoffe aus einer hiesigen Fabrik in die Enz geleitet wurden. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Pforzheim, 25. April. Gestern nachmittag kamen aus dem hiesigen Bahnhof ein großer Transport Schlachtvieh und Schweine aus Norddeutschland an, die dort schon am Freitag eingeladen waren. Beim Deffnen der Wagen fand man 11 Schweine und 1 Ochsen tot vor. Nach Verbringung in den Schlachthof gingen nochmals einige Schweine ein. Die Tiere waren auf dem großen Transport ohne Wasser geblieben.

Berlin, 25. April. Der Reichs- und Staatsanzeiger gibt von den bisherigen Beschlüssen der am 4. ds. Mts. im Reichsjustizamt zusammengetretenen Strafrechtskommission zunächst Paragraph 1 bis 12 bekannt.

Berlin, 25. April. Dem Abgeordnetenhaus ist die Sekundärbahnvorlage zugegangen, die insgesamt 263 076 000 Mark fordert zur Erweiterung und Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes und zur weiteren Förderung des Baus von Kleinbahnen.

Berlin, 25. April. Auf Grund der Tatsache, daß kürzlich die Allongen der neuen Hundertmarkscheine von einer Firma mit Reklamendruck versehen worden sind, warnt die Berliner Korrespondenz davor, solche oder sonst für den Umlauf untauglich gemachten Noten in Zahlung zu

nehmen, da deren Einföhrung seitens der Reichsbankanstalten erst nach einer nur in Berlin ausführbaren mit erheblichem Zeitverlust verknüpften Nachprüfung ihrer Echtheit erfolgen kann.

Ausländisches.

Rom, 25. April. Der König und die Königin von Schweden sind heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von dem König, der Königin, den Ministern und den Vertretern der Behörden empfangen worden.

Athlone, 25. April. Der Kaiser besichtigte heute das Linienschiff Erzherzog Franz Ferdinand sehr eingehend und sprach sich sehr anerkennend über den Zustand des Schiffes aus, besonders über die Uebersichtlichkeit des ganzen Baues und die Klarheit der Decke. Der Kaiser verlieh seiner Anerkennung dadurch Ausdruck, daß er auch noch den ersten Offizier des Schiffes, Korvettenkapitän Graf Colorado, mit dem roten Adlerorden 3. Klasse dekorierte. Noch vom Schiff richtete der Kaiser ein Telegramm an den Kaiser Franz Josef, worin er seine Freude darüber ausdrückt, Gelegenheit gehabt zu haben, die Schiffe zu sehen.

Belgrad, 25. April. Der neu ernannte deutsche Gesandte Hrhr. v. Griesinger hat heute dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Heute abend findet im Palast zu Ehren des Gesandten ein Galabiner statt.

Die Lage in Marokko.

Tanger, 25. April. Aus Fez wird gemeldet: Am 19. April griffen die Uled Djamma in einer Stärke von 2000 Mann Fez im Norden an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Truppen des Maghzen hielten unbedeutende Verluste. Die europäischen Konsuln haben in gemeinsamer Beratung beschlossen, ihren Staatsangehörigen zu raten, Fez zu verlassen, sobald der Weg nach Tanger frei sein würde.

Tanger, 25. April. Der Scherif Bazan reist auf Wunsch des Sultans und der französischen Gesandtschaft heute nacht nach Fez ab, um zu versuchen, durch seinen Einfluß die Aufständischen zur Unterwerfung zu veranlassen.

Casablanca, 25. April. El Mrami hat Sendboten an die Stämme geschickt, um sie unter Androhung schwerer Strafen an zu fordern, den Aufstand zu beenden. General Moinier hat den Befehl erhalten, an die benachbarten Stämme Proklamationen zu erlassen, um ihnen den Vormarsch der scharifischen Kontingente und der französischen Truppen anzuzeigen und zu erklären, daß Frankreich nicht etwa neue Landstrafen besetzen, sondern nur die Gharla unterwerfen wolle, damit sie den Bewohnern der Fremdenkolonien Hilfe leisten und die Ordnung unter der Oberhoheit des Sultans wiederherstellen können. Frankreich würde sich der weiteren Brandschabung und der weiteren Gewalttätigkeiten, die von der Eingeborenenbehörde den Stämmen zugefügt worden seien, widersetzen. Wenn die Stämme den Aufstand beenden würden, würden die französischen Truppen nicht weiter vorrücken. Im entgegengesetzten Falle würden sie jedoch gezwungen sein, das Land zur Ruhe zu bringen und die Anstifter des Aufstands schwer zu bestrafen. Die Stämme werden aufgefordert werden, an El Mrami, General Moinier oder an den Befehlshaber der flie-

genden Kolonne Abgesandte zu schicken, die ermächtigt sind, im Namen der Stämme Verpflichtungen einzugehen.

Allerlei.

In Oberscheden bei Kassel erkrankte die Frau eines Landwirts plötzlich nach dem Abendessen unter Vergiftungserscheinungen. Ärztliche Hilfe versagte, und die Frau starb unter heftigen Schmerzen. Später wurde festgestellt, daß sie ein rot gefärbtes Ei genossen hatte, bei dem der Farbstoff durch die Schale des Eies gedrungen war.

Literarisches.

Wie ich mich selbst wieder jung machte im Alter von sechzig Jahren, oder: Was ist Fleischismus? Von Horace Fleischler, deutsch von Julius Müller (O. 30), 3. Auflage. Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig.

Vorrätig in der W. Kieker'schen Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.
Der Stallbaron. Roman von Hanna Brandenfels. Preis geheftet 4 Mark, elegant gebunden 5 Mark. Zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. April. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 273 Großvieh, 168 Rälber, 809 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 83 bis 86 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 94 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 57 Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 109 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 103 bis 108 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 100 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 61 bis 62 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 59 bis 60 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 52 bis 55 Pfg.

Konkurse.

Christian Dengler, Schreinermeister in Stuttgart, Senfferstraße 66 J, Werkstätte Adtestr. 52. — Karl Mack, Maurer in Plattenhardt. — Marie Lehmann, Witwe in Heilbronn, Inhaberin des Blumenhauses „Elite“ Heilbronn.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 27. April: Mehrfach bewölkt, mäßig kühl, vereinzelt etwas Regen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.

Druck u. Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altensteig.

Mit jedem Tage

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Austrägern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie von den Agenten entgegengenommen.

Dabei führte sie eine außerordentlich gute Küche, und in der Auswahl der Weine wurde sie so leicht von niemand übertroffen.

Ein in einfache schwarze Livree gekleideter Diener nahm Hermann den Paletot ab.

Roch im leichten Bild in den Korridorspiegel, dann trat Hermann von Lauenau in den Salon, wo die kleine Gesellschaft schon versammelt war.

Er küßte Fräulein von Gelbern, welche, wie stets, in Schwarz gekleidet war, die Hand, verbeugte sich gegen die übrigen Damen und begrüßte die Herren durch einen leichten Händedruck.

„Du kommst etwas spät, Hermann,“ sagte das alte Fräulein, das sich die Freiheit nahm, ihr Patenkind auch jetzt noch zu buzen. „Ich glaube, wir können wohl gleich zu Tisch gehen?“

Ein Bild ihrer Gesellschaftsdame, eines stillen Fräuleins, die Tochter eines pensionierten Hauptmanns, beobachtete diese Frage.

„Sei so gut, Fräulein Steinmeister den Arm zu reichen,“ rief die alte Dame fort. „Ezzellenz, darf ich bitten?“

Ezzellenz bot Fräulein von Gelbern galant seinen Arm, während der Kommerzienrat die Generalin und der Professor Fräulein von Schildhoff führten.

Der ernste, schwarzgekleidete Diener öffnete die Flügel- tür und man begab sich in das Speisezimmer, das durch ein elektrisches Kronleuchter mit einer Flut rosigen Lichtes überglänzt wurde.

Auf dem runden Speisetisch prangten frische Blumen zwischen schönen Silbergeschalen, feines Porzellan mit dem Welfenschen Wappen schmückte, funkelnde Kristallgläser,

schwere silberne Messer und Gabel, duftende Damastservietten gaben dem Tisch ein außerordentlich vornehmes und festliches Gepräge.

„Als wäre man bei einer Fürstin zu Gast,“ dachte Hermann und nahm schweigend an der Seite seiner Tischdame Platz.

Krabella Steinmeister lächelte erkannt auf ihren schweigenden Nachbar. Die junge Dame war es nicht gewöhnt, sich vernachlässigt zu sehen, am allerwenigsten von einem Herrn, von dem man ihr deutlich genug zu verstehen gegeben hatte, daß er sich um ihre Hand bewerben wolle.

Sie hatte Hermann erst ein paarmal bei ihrer Tante gesehen. Sein ruhiges, durch eine gewisse melancholische Ironie belebtes Wesen hatte ihr sehr gut gefallen, obgleich sie sich von einem Bewerber um ihre Gunst wohl einen etwas leidenschaftlicheren Ton versprochen hatte. Aber sie wußte auch, daß es in der vornehmen Welt Sitte geworden war, seine Gefühle unter einer gewissen spöttischen Nonchalance zu verbergen.

Sie selbst trug ja ihre Gefühle auch nicht auf den Lippen, sondern bewahrte eine stolze Zurückhaltung jeder allzu zudringlichen Annäherung gegenüber. Sie wußte allerdings, daß ihr diese Zurückhaltung ihrer stolzen, schlanken, aber das Mittelmaß hinaustragenden Gestalt am besten stand und den meisten jungen Herren außerordentlich imponierte.

Sie war eine Schönheit ersten Ranges. Das aschblonde Haar krönte wie ein Diadem ihre weiße Stirn, in die nur einige Wädhchen distret hineinsielen. Dunklere Augenbrauen wölbten sich über großen, staßblauen, etwas fast blidenden Augen, die von langen dunklen Wimpern umgeben waren. Eine klassische Nase, ein feingehäuteter

Mund, der nur ein wenig zu groß erschien, eine blendend weiße Gesichtsfarbe und ein energisch geformtes Kinn vollendeten die Schönheit des Gesichts, dessen Ausdruck allerdings manchmal etwas zu stolz und zu herrlich werden konnte. Die schlanke Gestalt war von tadellosem Ebenmaß, Füße und Hände waren schön geformt, aber zu groß, um reizend zu wirken.

Alles in allem war Krabella Steinmeister eine Dame großen Stils, die zu repräsentieren verstand und auf unerschöpfliche Gemüter einen imponierenden Eindruck machen mußte.

Dabei trug sie eine Toilette von fürstlichem Reichtum; ein echtes Perlenhalsband schlang sich um den weichen Hals, ein Stern von Brillanten funkelte im Haar, Brillanten blitzten im Ohr, an der Brust und den Händen — kurz, sie war die Tochter eines Millionärs, die es liebte, ihren Reichtum zur Schau zu tragen.

Fortsetzung folgt.

Der Amerikaner. . . . Nürnberg, ja, das besuche ich auch! Da will ich mich nämlich von Albrecht Dürer malen lassen.“

Schul-Humor. In einer Dorfschule im badiischen Schwarzwald müssen einige Buben in der Religionsstunde wegen Plagiaten auf den Boden sitzen. Zufällig richtet der Lehrer an einen derselben die Frage aus dem Katechismus: „Wozu bist du auf Erden?“ Prompt erfolgt die Antwort: „Weil in dere Bank loi Plag meh kcht.“

Göttelfingen, den 26. April 1911.

Die Gemeinde feiert am nächsten Montag, 1. Mai die
Einweihung ihres neuerbauten Schulhauses
 Beginn der Feier: 12 Uhr mittags am alten Schulhaus.
 Hierzu ergeht freundl. Einladung.
 J. A. des Gemeinderats und Ortschulrats:
 Rögel.

Ebhausen.

Bieh-Verkauf.

Zwei schöne Kühe (gelbschecken)
 beide hochträchtig mit dem 4. Kalb (Simmentalerschlag)
 verkauft am Montag nachmittag 2 Uhr
 Frau Witwe Zieffe, zur Linde.

Kalkstickstoff

zu Rüben und Kartoffeln jetzt noch verwendbar, zu Gedrich
 und Unkrautvertilgung vorzüglich. Pro Morgen 40-50 Pfund
 nötig. Preis franko 8,30 Mk. pro Ztr. garantiert 15-16% Stickstoff.
 Näheres
 Verkaufsstelle der „Calmid“ G. m. b. H. zu Berlin
 Niederlage in Nagold bei Chr. Herrgott.

 **Giess-Kannen**
 weissblech und lackiert
 schwarze Ware
 empfiehlt billigst
 K. Henssler sen.
 Eisenwaren

S. F. W. Brüggemayer's
== Rauchtabelle ==
 für kurze und lange Pfeifen, fein- u. mittelschnitt
 sind in verschiedenen Qualitäten zu haben bei
C. W. Lutz Nachfolger
 Fritz Bühler junior.

Niel-Cigarren
 Mexiko-Weltmarke
 mit Rorkmundstück

die bekannten Sorten
 empfiehlt
der Obige.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rüstins verbunden m. eingehendem Fernunterricht
 in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rüstinsches Lehrinstitut, Potsdam. 50.

Egenhausen.
Zwangsverkauf.
 Freitag, den 28. d. M. vorm.
 10 Uhr werde ich gegen sogleich bare Bezahlung versteigern:
 Eine junge Kuh
 Zusammenkunft beim Adler.
 Großmann, Gerichtsvollzieher.
 Altensteig-Stadt.

 **Freiwillige Feuerwehr**
 Nächsten Sonntag, den 30. d. Mts., morgens 7 Uhr rückt die I. u. III. Comp. u. am Montag, 1. Mai, abends 8 Uhr, die II. und IV. Comp. zur Übung aus. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
 Den 26. April 1911.
 Das Kommando.

Altensteig.
Bienenzüchter-Versammlung
 des Schwarzwaldbienenzüchtervereins
 Am 30. April von nachm. 3 Uhr ab findet eine Versammlung des Bienenzüchter-Vereins in der „Traube“ in Altensteig statt.
Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht
 2. Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit des Vereins.
 3. Kleine Gabenverlosung unter den Mitgliedern (Glückshafen).
Der Vorstand:
 Oberlehrer Gehring.

Allgemeiner Deutscher
 Versicherungs-Verein in G.
 Stuttgart

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage M 18.000.000
 800.000 Versicherungen
 Jahresprämie M 21.000.000

Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch
 Chr. Burghard jr., Kaufmann, Altensteig;
 G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft, Altensteig.

Altensteig.
Lehrlings-Besuch.
 Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später eintreten bei
 Fritz Witzmann, Schneidermeister.
 Altensteig.
 Frisch eingetroffen:
Marmeladen
 Ia. Melange 1 Pfd. Mk. —.30
 bei 3-5 Pfd. „ —.25
 Ia. Zwetschgen 1 Pfd. „ —.40
 bei 3-5 Pfd. „ —.35
 III. Preiselbeeren 1 Pfd. „ —.50
 bei
 Chr. Burghard jr.

Altensteig.
 Die bei mir bestellen
Saat- und Speisekartoffel
 können morgen und übermorgen bei mir abgeholt werden
J. Wuytzer.

Altensteig.
Blau Arbeiter-Anzüge
 in allen Größen u. verschiedenen Qualitäten
 empfiehlt billig
 Fr. Bühler, Herrenkleidergeschäft.

Nagold.
== Strohhüte ==
 für Herren, Knaben, Mädchen und Kinder
 empfiehlt mit vielen Neuheiten in großer
 Auswahl billigst
Herm. Brinzinger.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
 in Extraktform
 (gesetzlich geschützt)

und nach einem von der Kgl. Württ. Kontrolstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhalt mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern aus Nr. 3642 zur Herstellung eines obstweinalkoholischen Getränkes gesetzlich erlaubt.
 Ein durchsichtiges, wohlbekommliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Gutschein. Gegen 12 Wutzgrüne verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niederlagen durch Plakate kenntlich. — Hugo Schrader rum. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Altensteig.
 Herrenanzüge
 Burschen „
 Knaben „
 gestricke u. aus Stoff
 Gipsferanzüge
 blaue Arbeiteranzüge
 Sommerlodenjoppen
 Farbige Hemden
 Normalhemden
 Hosenträger
 Kragen, Brüste u.
 Manschetten
 Cravatten
 schwarz u. farbig
 empfiehlt billigst
Fritz Witzmann
 Tuch- u. Kleiderhandlung.

Alle lieben
 ein gutes, reines, festes, rösiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte Stedenpferd-Bienenmilch-Seife u. Pergament u. So. Badeseife. Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Bienenmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: Apoth. Schiler, Johs. Kallendach

Spielberg.
 Ein Paar junge sehr schöne
 **Zugochlen**
 hat zu verkaufen
 Gottfried Faust.

Altensteig

Drahtgeflecht
 in allen Breiten
Stacheldraht
Spann- u. Bindedraht
 Drahtspanner
 Haften
 Drahtstifte
 empfiehlt
Karl Henssler senior
 Eisenwarenhandlung.

